

Vortrag

WIE EINST IN STALINGRAD...

Kriegspropaganda in Medien, politischer Kultur und Kulturindustrie

Sudann Witt-Stahl, Journalistin und Autorin, Berlin und Hamburg., Chefredakteurin des *Magazins für Gegenkultur Melodie & Rhythmus*. Sie hat für Tageszeitungen und Zeitschriften aus der Ukraine und dem Nahen Osten berichtet. Sie hat diverse Bücher und Essays veröffentlicht. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Ideologiekritik der Rechtsentwicklung in den westlichen Gesellschaften, der Kulturindustrie und Ästhetisierung des Krieges.

Der Vortrag präsentiert viele anschauliche Beispiele, die im Unterricht gut gebraucht werden können.

VeranstalterInnen: VeranstalterInnen: GEW-Hamburg, Ausschuss für Friedensbildung, Kulturzeitschrift *Melodie & Rhythmus*, Medienpartnerschaft *junge welt*

Zielgruppe: KollegInnen aus der Sek I und Sek II

Ort: Alevitische Gemeinde, Nobistor 33 (St. Pauli). Mit der S 1 bis St. Pauli, dann 7 Minuten Fußweg

Termin: Mittwoch, 15. Juni 2022, 19:00 Uhr

Im Zuge des Ukraine-Krieges wird eine Militarisierung und mentale Aufrüstung der Gesellschaft in einem Tempo und Ausmaß vorangetrieben, die einzigartig in der Geschichte der Bundesrepublik sind. Diese Entwicklung äußert sich in einer aggressiven Kriegspropaganda und Ästhetisierung der Politik, die, wie Walter Benjamin angesichts des Faschismus an der Macht beobachtet hatte, auch Strukturmerkmale einer radikalen Rechtswende sind.

Treibende ideologische Kraft ist gegenwärtig eine Vierte Gewalt, die sich ihrer Pflichten als kritische Instanz der bürgerlichen Demokratie entschlagen, eine kulturrassistische Raserei gegen die »russischen Barbaren« entfacht und als Hauptfeind im eigenen Land den »Lumpenpazifisten« ausgemacht hat. Sie zielt mit subjektivistischem Storytelling, Inszenierung von Heroismus, nationalistischem Pathos und Todeskitsch wie einem konsumierbar gemachten Grauen auf maximale Emotionalisierung und Mythologisierung der Kriegsberichterstattung. »Wie einst in Stalingrad«, so das Magazin *Stern* über das Gemetzel in Asowstal. Und vom Satiriker bis zur Punkband – an der Heimatfront donnern die Musen zuweilen lauter als die Kanonen im Donbass: Künstler spielen nicht nur Wunschkonzerte für die Waffenlobby und die Scharfmacher des totalen Krieges, der auf TikTok und Instagram schon längst mit apokalyptischer Symbolik aufgeladen wird. Sie bilden auch die Speerspitze bei der Demontage einer Friedenskultur, die bis vor wenigen Jahren noch als unverzichtbar galt in einem Land, das zwei Weltkriege und ein Menschheitsverbrechen zu verantworten hat.

Susann Witt-Stahl arbeitet als freie Journalistin und Autorin in Hamburg und Berlin und ist seit 2014 Chefredakteurin des *Magazins für Gegenkultur Melodie & Rhythmus*. Sie hat für Tageszeitungen und Zeitschriften aus der Ukraine und dem Nahen Osten berichtet. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Ideologiekritik der Rechtsentwicklung in den westlichen Gesellschaften, der Kulturindustrie und Ästhetisierung des Krieges. Dazu hat sie diverse Bücher und Essays veröffentlicht.